

Beobachtungen am Harparträsk, Tenala.

VON PAUL RUTHKE, Berlinchen, Nm.

Bevor wir im Juni 1937 unsre ornithologische Forschungsreise nach Finnisch-Lappland und zum Eismeer antraten, besuchten wir vom 5.-9. Juni die Zoologische Station Tvärminne und hatten dank des rührigen Entgegenkommens der Herren Prof. A. Luther und Dr. P. Palmgren Gelegenheit, die für den deutschen Ornithologen ganz neuartige Vogelfauna des Schärengbietes kennenzulernen. Nach diesen herrlichen und unvergesslichen Tagen suchten wir auf der Rückfahrt nach Helsinki den Harparträsk auf, in der Hoffnung, hier den Ohrentaucher (*Podiceps auritus*) zu finden, den ich gerne am Brutplatz kennenlernen wollte. Herr Dr. Palmgren machte mich auf diesen See aufmerksam, von dem schon KURT-ERIK SUNDSTRÖM in seiner umfassenden Arbeit „Ökologisch-Geographische Studien über die Vogelfauna der Gegend von Ekenäs“ (Acta Zoologica Fennica 1927) das Brüten des Ohrentauchers angibt.

Wir weilten am Harparträsk vom 9. VI. nachmittags bis 11. VI. morgens, um dann die Reise nach Lappland anzutreten. Unser Lager stellten wir am Nordostende des Sees auf, sodass wir von dort aus einen Teil der offenen Wasserfläche und der Tauchersiedlung überblicken konnten. Der stark in Verlandung begriffene See zeigt nur noch wenig freies Wasser. Vor allem ist es die Segge *Carex rostrata*, die ihre Bestände immer weiter in das offene Wasser hineinschiebt und dem Gebiet das Gepräge einer Wiesenlandschaft gibt.

Von einer genauen Übersicht des Vogelbestandes dieses Gebietes kann natürlich nicht die Rede sein, umsoweniger, als es mir in der Hauptsache um das Kennenlernen des Ohrentauchers am Brutplatz zu tun war. Doch gerne komme ich der Bitte des Herausgebers der *Ornis Fennica*, die Beobachtungen dieses südfinnischen Binnensees für diese Zeitschrift zusammenzustellen, nach. Im Folgenden seien nur die bemerkenswertesten Feststellungen angegeben.

Coccyzus c. coccyzus (L.). In den Wäldern östlich des Sees 2 Ind. am 10. VI. (Die Art ist nur äusserst selten zur Brutzeit in Finnland beobachtet. An m. d. Red.) — *Loxia c. curvirostra* L. In den Kiefernwaldungen zwei Bruten mit flüggen Jungen, die von den Altvögeln noch gefüttert werden. — *Acrocephalus sch. schoenobaenus* (L.). Im Seegebiet an

3 verschiedenen Stellen Gesang. — *Caprimulgus e. europaeus* L. An 2 Stellen abends spinnend.

Aegolius f. funereus (L.). Unter Altlichten eine frische Rupfung gefunden.

Aquila clanga Pall. Am 10. Juni während des ganzen Tages ein Schelladler im Blickfeld. Hält sich vornehmlich am Wald- und Wiesenrand auf, stundenlang von einem Baum aus beobachtend; geht oft auf die Wiese herunter und scheint einmal auf einen jungen Brachvogel zu stossen. Bemerkenswert ist, dass schon SUNDSTRÖM vor 16 Jahren (11. VI. 1921) an dieser Stelle zwei Adler mit allen Kennzeichen des Schelladlers gesehen hat, sodass man vielleicht annehmen kann, dass der See noch jetzt ein Schelladlerrevier ist ¹⁾.

Falco subbuteo L. An 2 Stellen je ein Paar südlich des Sees. Am 11. VI. um 4,10 Uhr noch schlafend in der Kiefernkrone. — *Accipiter g. gentilis* (L.). 1 ♂ fliegt schnell über den See und verschwindet in den tiefen Wäldern. — *Accipiter n. nisus* (L.). 1 am Süden des Sees. — *Pernis a. apivorus* (L.). Am 10. VI. 1 kreisend und später nach Westen in den Wald verschwindend. — *Pandion h. haliaetus* (L.). 1 kommt am 10. VI. in der Mittagstunde zum See, kreist kurze Zeit über dem Wasser und verschwindet wieder in östl. Richtung.

Anas p. platyrhynchos L. und *Anas c. crecca* L. Beide Arten brütend am See festgestellt. — *Nyroca f. ferina* (L.). Brütet im Gebiet. Wir finden ein zerstörtes Gelege zwischen den Seggen, 1 Ei noch heil, und sehen 1 ♀ mit Jungen. — *Nyroca fuligula* (L.). Zwischen den schwimmenden Seggen mehrere Gelege gefunden. Sehr viele von Krähen geraubte Eier liegen ausgeleckt am Waldrand.

Podiceps auritus (L.). Am Nordostende des Sees brüten 1937 etwa 12—15 Paare. Da das Gebiet durch die Grossen Seggenbestände und den zahlreichen kleinen Seggeninseln sehr unübersichtlich ist, hat man nur immer über einen kleinen Teil der freien Wasserfläche einen Überblick. Einmal werden 11 Taucher gleichzeitig auf einer solchen freien Wasserfläche gesehen. An 4 Gelegen werden Untersuchungen gemacht.

Die Nester sind typische schwimmende Tauchernester. Sie stehen immer in sehr lockeren Seggeninseln, die ein paar Meter vor dem dichten

¹⁾ Anmerkung der Redaktion: In seiner Arbeit „Högholmens zoologiska trädgård åren 1888—1918“ (Acta Soc. pro Fauna et Flora Fennica 47, Nr. 1) erwähnt ROLF PALMGREN S. 99 einen angenommenen Fund von einem Goldadlernest mit einem Jungen im Juni 1912 in der Nähe von Sandö, nur ca. 13 km SW von Harparträsk; der Berichterstatter, Dr. A. de la Chapelle, hatte auch mehrere alte Nester gefunden und „versichert, dass eine Verwechslung mit dem Seeadler ausgeschlossen ist“. (Original schwedisch.) Ob aber eine Verwechslung mit dem Schelladler ausgeschlossen ist? Das Brüten des Goldadlers in dieser Gegend so spät wie 1912 scheint sehr unwahrscheinlich; die Reviertreue der grossen Raubvögel lässt es gar nicht unglaublich erscheinen, dass die Gegend schon damals von einem Schelladlerpaar bewohnt war.

Bestand wachsen, in etwa $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ m Wassertiefe. Da wir mit der oft nicht ungefährlichen Waterei durch Schlamm und Wasserpflanzen vertraut waren, finden wir keine Schwierigkeiten, ohne Boot an diese Nester zu gelangen. Die Durchmesser der Nester sind: 30 (3 Nester) und 35 (1 Nest) cm., die Höhe vom Wasserrand gemessen: 6 und 7 cm. Die Nester sind aus Rohrhalmen (Unterbau), Seggenblättern und Laichkrautranken (*Potamogeton*) gebaut, mit letzterem Material werden auch die Eier bei Gefahr bedeckt.

Die hellbraunen Eier, die nur im frischem Zustande weiss sind, haben folgende Masse:

Gelege I.	9. VI.	42,2 × 28,7; 43,3 × 29,1; 43,9 × 29,1; 44,2 × 29,9.
Gelege II.	10. VI.	44,4 × 30,9; 44,9 × 30,1; 44,9 × 30,5; 44,5 × 30,8.
Gelege III.	„	41,2 × 29,4; 40,0 × 29,4; 42,1 × 29,5; 41,2 × 30,4.
Gelege IV.	„	46,1 × 30,2; 44,8 × 30,9; 46,2 × 30,5; 45,9 × 30,4.

Beide Gatten brüten. Die Ablösung geht ohne auffällige und bemerkenswerte Handlung vor sich. Wenn ein Vogel zur Ablösung zum Nest geschwommen kommt, rutscht der sitzende Vogel sofort herunter. Mehrmals können bei der Ablösung zwergtaucherähnliche kurze Triller gehört werden. Wie bei allen Podiceps-Arten springen die Vögel vom Wasser ruckartig auf das Nest herauf. Öfter kann beobachtet werden, dass sich die Vögel kurze Zeit im Bauchgefieder putzen, (Abstreichen der Wassertropfen?) bevor sie sich auf die Eier niederlassen. Die Ablösungen finden wohl alle 1 bis $1\frac{1}{2}$ Std. statt, jedenfalls habe ich diese Zeit mehrmals ablesen können.

Während wir am Neste stehen, schwimmt in den meisten Fällen das Paar arglos und ohne Scheu bei uns herum und nähern sich uns oft bis auf 5 m. Dabei putzen sie sich ruhig, schauen den Beobachter ruhig mit ihren „Johannisbeeraugen“ an und machen keinen ängstlichen oder aufgeregten Eindruck.

Die Nahrung suchen die Vögel vornehmlich in den Laichkrautbeständen und an den mit andern Wasserpflanzen überwucherten Kanten der schwimmenden Seggenflächen. Vielfach bewegen sie sich dabei dicht unter der Wasseroberfläche, sodass ihre Rücken oft aus dem Wasser hervorschauen und ihr Weg unter Wasser leicht zu verfolgen ist. Mit kleinen Wasserinsekten kamen sie des öfteren an die Oberfläche.

Jedes Brutpaar hat allem Anschein nach sein engumgrenztes Gebiet (wie wohl alle Taucherarten). Kommen sich mehrere Vögel aus irgendeiner Veranlassung zu nahe, gibt es stets kleine Streitigkeiten, die aber nur selten heftig sind. (Als wir einmal an einem Neste stehen, kommen 4 Altvögel zu uns geschwommen. Diese 4 zusammen bleiben verträglich untereinander, wahrscheinlich ist durch die „Bedrängnis“ der Menschen als Feinde der Trieb des Revierinnehaltens gewichen).

An Stimmen hören wir von den Ohrentauchern ausser den bereits erwähnten zwergtaucherähnlichen kurzen Trillerstrophen nur als Warnruf ein krriäh, und ein andermal, als wir zu einem Nest kommen, vom abschwim-

menden Vogel ein rirrb, rirrb. Ein brütender Vogel rief ein leises guggog. Stimmlich sind die kleinen Taucher recht bescheiden. Nur bei den Auseinandersetzungen zwischen den einzelnen Brutpaaren rufen sie mehr, meist die kurzen Trillerreihen, aber auch noch knarrende Rufe, die schwer zu beschreiben sind.

Vanellus vanellus (L.). Im Wiesenteil südlich des Sees einige Paare mit Jungen. — *Tringa ochropus* L. Am 10. VI. fliegen 2 Vögel vorüber, 1 balzend. — *Numenius a. arquata* (L.). In den südlich und westlich des Sees gelegenen weiten Wiesen einige Paare mit Jungen. — *Capella g. galinago* (L.). Balzende ♂♂ ständig in der Luft. Einmal hören wir Rufe aus den Seggenwiesen, die wir nicht zu deuten verstehen. (Ob *Capella media* (Lath.)?)

Larus f. fuscus L. Kommen im Laufe der Tages öfter über den See geflogen und verschwinden schnell wieder. — *Larus r. ridibundus* L. Nur vorübergehend am See. Doch müssen einige Paare einen Brutversuch gemacht haben, denn wir finden am Waldrand von Krähen geraubte Eier. Nach SUNDSTRÖM früher hier kolonieweise brütend.

Megalornis g. grus (L.). Am Nordende des Sees ein Paar. Ob brütend, konnte nicht festgestellt werden.

Porzana porzana (L.). Am 9. VI. rufen abends während der Dämmerung bis etwa gegen Mitternacht 5—6 Vögel aus den nassen Seggenbeständen heraus. Einen Abend später sind sie fast still, nur gelegentliches Rufen ist zu hören. Sicher ist der starke Nebel, der in dichten Schwaden über die Wiesen zieht, die Ursache des Schweigens. Nebel kann sehr hemmend auf die Gesangs- und Balztätigkeit der Vögel wirken.

Rallus a. aquaticus L. Im dichten Seggengebiet der Ohrentaucher 1 Vogel mehrmals aufgeregt rufend, während wir durch das Gebiet waten. Sicher brütet die Art an dieser Stelle.

Da die Wasserralle in Südfinnland bisher nur an wenigen Orten festgestellt werden konnte, ist wohl anzunehmen, dass ihre Stimme nur wenigen finnischen Beobachtern bekannt ist. Deswegen seien an dieser Stelle die häufigsten Rallenrufe, die wohl jedem deutschen Feldornithologen bekannt sein dürften, beschrieben. Aus dem Brutgebiet hört man am meisten ein quickendes oder grunzendes krrik und krruih. Diese Töne können auch 4—6 Mal hintereinander gerufen werden, die ersten Rufe stärker, die letzten schwächer und abfallend. Manchmal sind diese krruih- (auch chuit-) Rufe einzeln, mit kurzen Unterbrechungen zu hören, dann oft hinterher ein dumpfes Brummen. Ein anderer, aber ähnlicher Ruf klingt gruih, aber es mag erwähnt werden, dass solche Rufe ja immer für jedes Ohr anders klingen, und dann können diese Rufe auch individuell noch verschieden sein. Auch ein platzendes pit ist häufig zu hören, einzeln, in ganz kurzen Pausen hintereinander. Wasserrallen sind stimmlich sehr lebhaft, wo sie vorkommen, kann sie keiner überhören, der auf Vogelstimmen achtet.

Fulica a. atra L. Nur einige Male am Harparträsk gehört, sicher leben nur wenige Paare auf den noch kleinen Wasserflächen.

Tetrao tetrix L. und *Tetrao u. urogallus* L. Beide Arten in den Wäldern die den See umgrenzen festgestellt. Birkhuhn noch am 11. VI in Balz.